

www.e-rara.ch

Die Laterne und andere Novellen

Schaffner, Jakob

Berlin, 1907

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: UBH BLA Schaffn 3 Ed 2

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-95213>

[Verlagswerbung]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Im gleichen Verlage ist erschienen:

Jakob Schaffner: Irrfahrten

Roman

Umschlag und Einband von Karl Wasser.
Zweite Auflage. Geh. 3 Mark, geb. 4 Mark.

Mit wahren Entzücken versenkt man sich in diese Kleinkunst, die so herzensewarm und sinnig, so frisch und schelmisch, nur allein deutschem Geist entspringen kann! Man meint, einem ins Südwestdeutsche² übersehten Wilhelm Raabe zu begegnen. Wie da jedes Eckchen des alten Schuhmacherhauses zwischen den zwei „Strömen“ (dem Rheinstrom auf der einen und dem Menschenstrom der Gasse auf der anderen Seite) mit einer Liebe durchsonnt wird, die ihm Leben, Wärme, Bedeutung und Fülle gibt, das ist die echte germanische Dichterfähigkeit, das Große im Kleinen zu erkennen, das Schöne im Unscheinbaren, das Weltweite, Ewige im räumlich Engsten. Gar nicht mit Unrecht erinnert das Geleitwort des Verlags an Meister Ludwig Richter. Hält Jakob Schaffner, was der erste Teil seiner „Irrfahrten“ verspricht, so werden wir noch große Freude an ihm erleben. (Die weite Welt, Berlin)

Diese einfache Geschichte ist mit einem außerordentlich zarten und liebenswürdigen Humor vorgetragen, in dem die Naivität sich selbst neckt, und vor allem mit einem entzückenden Stil,

der ein höchst gesundes volkliches Sprachelement durch ein sicheres künstlerisches Bewußtsein veredelt.

(Wossische Zeitung, Berlin)

In den „Irrfahrten“ zieht ein junger Dichter mit seinem ersten Buch in die Welt, das, noch unbeholfen genug, nebenbei voll von Talent ist: ganz ungeschickt in der Anlage, wie es nur die blutigsten Anfänger fertig bringen, die in ihrem Eigensinn von niemandem lernen wollen, — und dann wieder im einzelnen plötzlich unverkennbar mit all den Malen großer Künstlerschaft versehen, die zu sich schon Vertrauen haben darf, weil sie, nicht zu erlernen, eben nur mit einem selber geboren werden kann. Es herrscht eine trauliche Enge in dem Buche; kleine, gemütliche Kreise, die ja für den, der Herz und Augen hat, eine Welt umschließen. Da ist eine mittlere Stadt am Rhein und drin drei Familien nebeneinander: ein Schuster mit Tochter und Gesellen, ein Ladenbesitzer mit Frau und Tochter und ein Drogist; alles ungeheuer schlicht, und trotzdem macht uns dieser Dichter weiß: es wären Sonne, Mond und Sterne vom lieben Gott im Himmel eigens dazu ausgehängt, bloß um diesen Menschen innen und außen ihrer vier Wände Wärme und Stimmung zu geben. Auch das Handwerk mit seinen Pfiemen und Pechdrähten ist dichterisch hübsch versponnen, wie nur Hans Sachsens Arbeitsstatt in den Meistersingern. — Zwischen den jungen Leuten laufen natürlich leise Liebesfäden. Schalkhaft beobachtet der Dichter zwei schlanke Weberinnen bei der Arbeit und gesellt sich dann ebenso kundig auch den Männern zu, die ja bald vom Netz gefangen, sich vorderhand doch noch ihrer Freiheit freuen dürfen. Er macht keine Witze, aber seine Worte lachen im stillen in einem fort und sind voll Seligkeit.

(General-Anzeiger für Düsseldorf)



